



Winter-Wasser-Rätsel  
für die ganze Familie – mit tollen Bargeldpreisen!

Wasser- und Abwasserverband „Panke / Finow“

← Seite 7



## WAV beabsichtigt Umstellung des Finanzierungssystems Rückerstattung der Beiträge?

Sämtliche Abwasseranlagen des WAV – also auch die Kläranlage Lobetal – werden von allen Kundinnen und Kunden gemeinsam finanziert.

In den vergangenen Jahren wurden die Investitionen des WAV im Abwasserbereich auch mit Beiträgen finanziert. Nun sollen diese Beiträge rückwirkend zurückgezahlt und künftig nur noch Gebühren erhoben werden. Ein problematischer Plan.

In einer Solidargemeinschaft teilen sich alle Mitglieder und Kunden entstehende Kosten. Der Wasser- und Abwasserverband „Panke/Finow“ ist eine solche Solidargemeinschaft. Das bedeutet, jede Kläranlage, jedes Abwasserpumpwerk, jeder Meter des Kanalnetzes wird von allen gemeinsam bezahlt. Bisher wurden beim Anschluss des Grundstückes an die Kanalisation für diese Investitionen Beiträge erhoben. Auch von

den sogenannten „Altanschlüßern“, die schon zu DDR-Zeiten das Abwassernetz nutzen konnten. Und genau damit begann das Dilemma dieses Finanzierungssystems. Das Bundesverfassungsgericht erklärte solche Beitragsbescheide für unrechtmäßig. Deshalb musste der WAV deren Beiträge zurückzahlen, obwohl auch sie Nutznießer der viel moderneren Anlagen sind. Nun verlangen auch die sogenannten Neuanschlüßer eine Erstattung ihrer Beiträge.

### Beschluss wird von der Kommunalaufsicht geprüft

Die Verbandsversammlung des WAV hat am 24. Juni 2020 beschlossen, freiwillig sämtliche vereinnahmten Beiträge im Abwasserbereich zurückzuzahlen und das Finanzierungs-

modell auf ein Gebührensystem umzustellen. Die Auswirkungen sind erheblich. Um die 27 Millionen Euro an die Beitragszahler zurückzahlen zu können, muss der Verband einen Kredit aufnehmen. Deshalb erhöht sich die Mengengebühr im Abwasserbereich ab dem 1. Januar 2021 von geplanten 3,13 Euro auf voraussichtlich 3,70 Euro pro Kubikmeter – für jeden Kunden des WAV!

Da die aus den Beiträgen getätigten Investitionen bereits zu einem großen Teil abgeschrieben sind, entsteht jährlich eine enorme Finanzierungslücke bis 2040. Um diese Lücke zu schließen, und damit die Liquidität des Verbandes zu sichern, müssten die Mitgliedsgemeinden in den nächsten Jahren einspringen. Doch dafür hätten sie gar keine

finanziellen Mittel in ihren Haushalten. Schon jetzt reichen die Gelder kaum für die Alltagsaufgaben der Gemeinden. Durch die fehlende Absicherung des Kredits wäre die Leistungsfähigkeit des Verbandes, die Sicherung seiner Aufgabenerfüllung, gefährdet. Nach den Vorgaben des Ministeriums des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg könnte ein solcher Beschluss der Verbandsversammlung rechtswidrig sein. Der Vorstandsvorsteher wäre deshalb gesetzlich verpflichtet, diesen Beschluss zu beanstanden. Die Kommunalaufsicht des Landkreises Barnim wird sich wohl mit dem Beschluss der Verbandsversammlung des WAV beschäftigen und eine abschließende Entscheidung treffen.

### EDITORIAL

## Ein Jahr weniger Mehrwertsteuer



Foto: SPREE-PR/Petsch

Am 27. Januar 2020 erkrankte der erste Deutsche an Corona. Seitdem hat das Virus unser Leben verändert. Für unseren Wasserverband bedeutete es, in diesem Jahr besonders auf der Hut zu sein, um unsere lebenswichtigen Einrichtungen vor der Pandemie zu schützen. Auch Weihnachten 2020 wird anders. Machen Sie das Beste daraus. Wir möchten Sie schon jetzt mit einer kleinen Überraschung erfreuen: Die Bundesregierung hat die Mehrwertsteuer für den Zeitraum vom 1. Juli bis 31. Dezember 2020 gesenkt, auch für Wassergebühren. Der Wasserverband berechnet diesen geringeren Steuersatz für das ganze Jahr. Statt der üblichen sieben müssen Sie also nur fünf Prozent zahlen, und zwar vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020! Für uns entfallen dadurch Zwischenablesungen, Preissplits oder Hochrechnungen.

**Wir wünschen Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.**

**Blieben Sie gesund!**

Ihr Daniel Nicodem  
Verbandsvorsteher

### TIPP

### Klingende Weihnachtsdekoration selbst gemacht: Engelsglocke

Die Adventszeit ist da. Und damit steigt auch bei den Kleinsten die Vorfreude auf Weihnachten. Diese himmlischen Botschafterin läuten den Advent ein.

Sie brauchen: weißen Ton (Alternativen: Salzteig oder FIMO), Nudelholz, Messer, Zwirn, Nadel und Deckfarben. Formen Sie eine zwei Zentimeter große Kugel für den Kopf. Rollen Sie dann die Tonmasse mit dem Nudelholz dünn aus. Schneiden Sie nun ein



gleichseitiges Dreieck von 10×10×10 Zentimetern aus. Legen Sie den Kopf in eine Ecke des Dreiecks. Bilden Sie aus dem Mantel eine Glocke. Schneiden Sie das überstehende Drei-



eck ab, sodass eine bündige Unterkante entsteht. Das abgeschnittene Dreieck kleben Sie als Flügel auf den Rücken des Engels. Bilden Sie aus einem kleinen Tonstück den Klangschie-



gel. Alternativ können Sie auch eine dekorative Glasperle verwenden. Bohren Sie mit einer dickeren Nadel kleine Löcher durch Schlegel und Kopf. Alles bei 110 Grad im Backofen zwei



Stunden (Salzteig ca. 45 Minuten, FIMO 30 Minuten) backen, danach mit Deckfarben bemalen. Zum Schluss werden alle Teile mit Zwirn verbunden. Viel Freude beim Basteln!

Fotos: Andreas Krone, Idee: Tina Brauckmann

# Wasser ist systemrelevant!

Der natürliche Kreislauf des Wassers stockt. Auch dieses Jahr lagen die Niederschlagsmengen weit unter dem Maß, das dem sensiblen System neue Balance verschaffen könnte. Während die tief liegenden Grundwasserleiter (noch) verlässliche Reserven bieten, wird das Ungleichgewicht der Natur für jedermann sichtbar.



Prof. Uli Paetzel, Präsident der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA).

Vor allem im südlichen Brandenburg trocknen Flüsse, Seen und Teiche aus. Manch einer träumt deshalb erneut eine 100 Jahre alte Idee von der Elbe-Spree-Oder-Wasserstraße, um die Fließgewässer der Region aus zusätzlichen Quellen zu speisen. Wegen der immensen Kosten ist mit einer Realisierung auch im 21. Jahrhundert nicht zu rechnen.

## Trinken kommt vor Gießen

Auch in der Mark verschärfte sich ein Umstand, der die technische Infrastruktur der Trinkwasserversorger fordert: Die Schere zwischen Winter- und Sommerverbräuchen geht immer weiter auseinander. Eine der Hauptursachen ist der Wunsch, dass der Rasen vor dem Haus eben in sattem Grün leuchten soll – wie hoch das Quecksilber auch steht.

Der Klimawandel und seine Folgen sind neben der demografischen Entwicklung und wachsenden Nutzungskonkurrenzen eines der Hauptthemen beim 2. Nationalen Wasserforum des Bundesumweltministeriums gewesen – siehe auch Tweet von Ministerin Svenja Schulze oben. In der angestrebten „Nationalen Wasserstrategie“ sollen Grundsätze für eine Priorisierung von Wassernutzungen festgelegt werden.

Dass sich lokale Entscheidungen an bundesweiten Spielregeln orientieren, begrüßt etwa Prof. Uli Paetzel, Präsident der DWA Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall. „Der Vorrang des Trinkwassers für den menschlichen Gebrauch ist unbestritten. Wobei die Betonung auf Trinkwasser liegen muss. Der Verwendung des Wassers der öffentlichen Versorger zum Autowaschen oder zum Bewässern des Gartens darf kein Vorrang vor anderen Nutzungen eingeräumt werden.“ Prof. Paetzel ist sich im Klaren darüber, dass Industrie, Energiewirtschaft, Landwirtschaft und private Haushalte berechnete Interessen an der Nutzung der knappen Ressource Wasser haben. Aber: „Dies gilt auch für ökologisch intakte Gewässer, insbesondere bezüglich einer Mindestwasserführung während Dürreperioden. Auf Basis bundesweit geltender Spielregeln müssen vor Ort Kompromisse gefunden werden, die alle Nutzungen angemessen berücksichtigen. Dies gilt insbesondere bei der Bewilligung von Wassernutzungsrechten.“

## Die Gigafrage nach Wasser

So wie Wasser die Grundlage des menschlichen Lebens ist, so kommt



auch groß-industrielle Produktion nicht ohne ein gehöriges Maß der flüssigen Ressource aus. Im Fall der in amerikanischen Tempo wachsenden Gigafactory von Tesla in Grünheide – ein Prestigeobjekt für das Land Brandenburg – wurde dies medienwirksam deutlich. Allerdings überdeckte der politische Enthusiasmus für die automobilen Zukunft auf märkischem Boden anfangs die schlichte Tatsache, dass der für den Grünheider Standort zuständige Wasserverband über gar keine ausreichenden Entnahmegenehmigungen verfügt. Immerhin geht es in der finalen Ausbaustufe der Auto-Fabrik um den Wasserbedarf einer mittleren Kleinstadt. André Bähler, Vorstandsvorsteher des Wasserverbandes Strausberg Erker (WSE), zog eine klare rote Linie: „Meldet der örtliche Wasserversorger bei der Standortauswahl Bedenken an, drohen ernsthafte Probleme bei der Industrieansiedlung. Ohne gesicherte Wasserver- und Schmutzwasserentsorgung wird jedes Vorhaben scheitern. Eine

Lösung könnte die zeitnahe, gezielte Anpassung der Strukturen und ein aktives Genehmigungs- und Entwicklungsmanagement der Behörden und Verwaltungen sein. Nach jahrelangem Verwalten der Stagnation in der Branche und regelmäßigem Verweis auf die kommunale Ebene liegt hier die Herausforderung im Land Brandenburg. Die Transformation von der Verhinderung zur Beförderung von Entwicklungen wird zum Schlüssel für den Erfolg. Denn nur wenn leistungsfähige Infrastrukturen vorhanden sind, klappt's auch mit den Ansiedlungen.“

## Zwei Probleme – eine Lösung

Fragen wie diese müssen in der Nationalen Wasserstrategie geklärt werden. Die Antworten könnten zur Erfolgsformel für wirtschaftliches Prosperieren werden. Die Verbände der Wasserwirtschaft haben sich intensiv am Nationalen Wasserdiallog beteiligt und den Prozess konstruktiv begleitet. Für sie steht im Vordergrund, dass Wasserver- und Abwasserent-



André Bähler, Vorstandsvorsteher des Wasserverbandes Strausberg-Erker (WSE).

sorgung auch 2050 weiterhin als Kernleistungen der Daseinsvorsorge zur kommunalen Selbstverwaltung gehören.

Und apropos Kommunen. Diese müssen sich in den kommenden Jahren zudem gegen die wachsenden Gefahren von Starkregenereignissen rüsten, meint Prof. Uli Paetzel von der DWA. „Städte müssen sich gleichzeitig auf ein Zuviel und ein Zuwenig von Wasser vorbereiten. Zwei grundverschiedene Probleme, für die trotzdem die gleichen Lösungsansätze zur Verfügung stehen. Es geht um die Schaffung von Speichermöglichkeiten für Wasser, auch in urbanen Ballungsräumen.“ Sportplätze, Spielplätze oder Straßen können als multifunktionale Flächen bei heftigen Wolkenbrüchen als Zwischenspeicher für die Wassermassen genutzt werden, um dieses nach Ende der Niederschläge wie gewohnt über die Kanalisation abzuleiten. Prof. Paetzel: „Die wassersensible Zukunftstadt ist ein zentrales Element bei der urbanen Klimaanpassung.“

Hier finden Sie alle Details und Positionen im „Nationalen Wasserdiallog“: [www.bmu.de/wasserdiallog/](http://www.bmu.de/wasserdiallog/)



## Führen wir unseren eigenen Wasserdiallog!

Die Politik liebt den großen Auftritt. Und große Worte. Nationaler Wasserdiallog ist ein gutes Beispiel. „National“ signalisiert – hier geht's ums ganz Große und Ganze, „Wasserdiallog“ suggeriert eine Auseinandersetzung auf Augenhöhe. Und tatsächlich führten in zwei Jahren maßgebliche Akteure der Siedlungswasserwirtschaft – von der Politik über Verwaltung und Wissenschaft bis hin zu den Ver-

and Entsorgern selbst (samt ihrer Verbände) – eine offene Debatte. Auf der Grundlage des Nationalen Wasserdiallogs soll nun eine Nationale Wasserstrategie bis 2050 entworfen werden. **Soll!** Die Häufung dieses Verbs fällt im Abschlussdokument unange-

nehm auf. Auf die kommunalen Trinkwasserversorger, die mit den negativen Auswirkungen des Klimawandels bereits unmittelbar konfrontiert sind, muss das wie ein Spiel auf Zeit wirken. Sie haben zu jeder Zeit und bei jedem Wetter die ausreichende Versorgung mit erstklassigem Trinkwasser sicherzustellen. **Bis 2050?** Es gibt Entscheidungen, die keinerlei Hinauszögern mehr gestatten. Aus gutem Grund unter-

strichen die Verbände der Wasserwirtschaft in einer gemeinsamen Erklärung: Wasser ist systemrelevant. Sie fordern einen klaren Vorrang der öffentlichen Trinkwasserversorgung bei Nutzungskonkurrenzen. Also MÜSSEN alle Akteure handeln, damit kein Wasserhahn in Zukunft nur hilflos röchelt. Und führen wir doch auch jeder für sich seinen eigenen Wasserdiallog. Könnte im Garten mit neuen Ge-

wohnheiten weniger Gießwasser sinnlos verdunsten? Gieße ich zur passenden Zeit, wenn der Boden möglichst „kühl“ ist? Habe ich Platz für eine Zisterne, eine Regentonne oder sonst einen Behälter zum Auffangen von Niederschlag? Nutzen wir unsere Möglichkeiten. Gehen wir mit den Erfordernissen der Zeit und wertschätzen unsere allerwertbarste Ressource. Ein bisschen Änderung geht immer.

**IMPRESSUM Herausgeber:** LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Barnau, Birkenwerder, Döberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehdenick  
**Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: [agentur@spree-pr.com](mailto:agentur@spree-pr.com), [www.spree-pr.com](http://www.spree-pr.com) **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** C. Amdt, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Mathorn, T. Marquard, U. Queißner, A. Schmeichel, P. Schneider, H. Schulz, M. Schulz **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Ulfring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 26.11.2020 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. **Hinweis zum Datenschutz:** Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

# WINTERSPORT im Oderland

In Bad Freienwalde trainieren echte Ski-Enthusiasten

Selbst das C-Virus kippte sie nicht aus der Spur. Denn die gehört wie Gleitbretter und Skistöcke zu den Sportarten, die Dutzende Kurstädter mit Leidenschaft in die märkische Natur nordöstlich von Berlin ziehen. Mittendrin so manches Talent.

MIT Schnee kann ja jeder! In Bad Freienwalde aber geht es ziemlich gut auch ohne weiße Flockendecke: Auf den Schanzen am Papengrund lassen Matten ganzjähriges Springen zu und zum Skilanglaufen geht's per Inlineskates oder Skroller auf den Asphalt. „Das fühlt sich klar nicht genauso an wie auf Schnee. Aber so kann man auch in Brandenburg jederzeit seinen Lieblingssport treiben“, beschreibt Henrik Nürnberger den kleinen Unterschied. Zuletzt, so der passionierte Skilangläufer und engagiertes Mitglied des WSV 1923 Bad Freienwalde e.V., lag hier im Februar 2017 Schnee.

## Am Papengrund – Deutschlands nördlichster Schanzenkomplex

Und da ist noch etwas: „Vor allem Skispringen muss man kontinuierlich und mit viel Zeit betreiben, um Fortschritte zu machen und auch die körperlichen Voraussetzungen zu halten“, führt Henrik Nürnberger aus. Zumindest, wenn man wie Alvine, Moritz, Florian, Max & Co. ganz oben landen will. Die Olympioniken von morgen haben im Leistungszentrum des WSV 1923 beste Voraussetzungen. Dass man aber auch Freizeit-Skispringer sein kann, beweisen die, die nur gelegentlich in der Märkischen



Schweiz trainieren. Wie Vereinsmitglied Mateusz Las, der zwei Mal im Monat aus dem polnischen Szczecin nach Bad Freienwalde kommt, um das Adrenalinkribbeln bei jedem Flug durch die Luft genießen zu können. „Wir heißen beim Skispringen und in der Nordischen Kombination jeden Hobby-Sportler bei

uns am nördlichsten Schanzenkomplex Deutschlands und in unserem Verein willkommen“, lädt Henrik Nürnberger ein. „Auch einem Probetraining auf unserer kleinsten Schanze und unter professioneller Anleitung unseres Trainers steht nichts im Wege“, sagt er. „Mädchen, traut Euch auch! Denn eine reine Jungsdomäne ist der Sport zum Glück nicht mehr.“

Nicht zu vergessen: Auch Langläufer – Profis wie Amateure – haben beim Skimarathon gleichermaßen Spaß.

## Wettkämpfe beim WSV 1923 haben Volksfest-Charakter

Der Märker im Allgemeinen und die WSV-1923-Mitglieder im Besonderen sind das, was man gemeinhin als authentisch bezeichnet. Da verwundert es nicht, wenn Wettkämpfe am Papen-



1 Max (oben) ist Teil der deutschen Jugend-Nationalmannschaft. 2 Die Sprung-„Flöhe“ Florian, Moritz und Max (v.l.). 3 Trainer Stefan Wiedmann mit Springer Max und Kombiniere Florian (v.l.). 4 Alvine trainiert auf Skirollern. 5 Absprung-Trockenübungen im Wasser. 6 Florian und Trainer Stefan bei der Sprunganalyse.

## WSV 1923 Bad Freienwalde e.V.

- 150 Mitglieder
- Gründung 1923, ab Mitte der 1970er Jahre Wintersportpause, Vereinsneugründung 2000
- neue Schanze benannt nach Skisprung-Legende Helmut Recknagel, Schanzenturm: 38 Meter hoch, Schanzenrekord: 72 Meter
- Cheftrainer: Stefan Wiedmann, ehemaliger Skispringer, Trainer des Jahres 2019 im Bereich Nordische Kombination
- seit 2019 Kooperation mit Gemeinde Witnica und deutsch-polnische Trainingsgruppe
- Traditionsveranstaltung: jährlicher Märkischer Wintersporttag, findet 2021 zum 20. Mal statt



Herzlich willkommen am Papengrund beim WSV 1923 Bad Freienwalde e.V. [www.wsv-badfreienwalde.de](http://www.wsv-badfreienwalde.de)



## Tipps für die mobile Entsorgung SOS – die Grube ist voll

Seit dem 1.1.2020 sorgt die **Stolzenhager Dienstleistungs & Logistik GmbH (SDL)** für die **Leerung der Gruben. Die WASSER ZEITUNG fragte Geschäftsführer Peter Glaetzner: Wie klappt es reibungslos mit der Abfuhr?**

Im Bereich des Wasser- und Abwasserverbandes „Panke/Finow“ sind zwar schon mehr als 95 Prozent aller Haushalte ans zentrale Abwassernetz angeschlossen. Doch bei 2.673 Haushalten werden die angesammelten Fäkalien bis heute mobil entsorgt. Einige Kunden haben sich nun beim Wasserverband beschwert, dass es mit der Zuverlässigkeit der Firma hapert.



Wo ist die Sammelgrube? Oft ein Suchspiel für die Fahrer.

Foto: SPREE-PR/ Archiv

### Herr Glaetzner, wie sieht die aktuelle Situation bei der SDL aus?

Heute Morgen sind sieben Kollegen der SDL bei uns im Betriebshof Eberswalde auf ihre Pumpenwagen gestiegen, um die Gruben im WAV-Verbandsgebiet zu entleeren. Einige von ihnen arbeiten schon seit vielen Jahren bei uns, kennen deshalb das Gebiet sehr gut. Unsere Kollegen machen den ganzen Tag nichts anderes, als Fäkalien abzufahren. Sie kennen also ihre Arbeit genau. Allein im Verbandsgebiet des WAV fahren wir 2.000 Entsorgungen im Monat!

### Worin sehen Sie die Hauptprobleme bei der Abfuhr?

Manchmal gleicht die Entleerung einem Suchspiel. Die Gruben sind irgendwo in einer Gartenecke versteckt, mit Blumenkübeln abgedeckt. Bei anderen Gruben müssen wir viele Meter Schlauch über Mauern, Zäune und Hecken verlegen. Manche Sammelbehälter sind für die heutigen Ansprüche zu klein, da entsorgen wir alle drei Tage. All das macht die Abfuhr aufwendig und teuer. Ein Stutzen an der Grundstücksgrenze würde die mobile Entsorgung wesentlich erleichtern. Der Eigentümer müsste dann bei der Entleerung auch nicht mehr dabei sein.

### Wie sollte man einen Termin vereinbaren?

Wer keinen Dauerauftrag hat, sollte spätestens vier Werktage vor der nötigen Leerung bei uns anrufen oder eine E-Mail schicken. Bitte Karenzzeit einplanen, denn nicht immer ist der geplante Termin einzuhalten. Unterwegs Verschiebungen kommen oder ein Fahrer kurzfristig ausfallen. Wir haben mehr als 100 Mitarbeiter, trotzdem kann es krankheitsbedingt zu Verschiebungen kommen. Dafür bitten wir um Verständnis.

### Der Winter steht vor der Tür, was gibt es zu beachten?

Bitte halten Sie die Gruben schneefrei und sorgen Sie dafür, dass die Grubendeckel nicht angefroren sind.

» **Telefon: 03334 386308 oder 03346 88470**  
Notfallnummer: 0172 1783932  
E-Mail: eberswalde@sdl-bb.de



Umweltgefahr  
oder vertretbares Risiko?

# Viel Wirbel um das Notauslassbecken

Selten gebraucht, aber wichtig bei Havarien: das Notauslassbecken im Bernauer Ortsteil Waldfrieden.

Foto: Bernau Live

Das Abwassernetz des WAV funktioniert wie ein Uhrwerk, vollautomatisch werden die Fäkalien ins Klärwerk Schönierlinde transportiert. Doch auch bei der besten Technik kann es zu Havarien kommen. Dann muss eine Notlösung her.

Die Notlösung für die 14 Kilometer lange Druckleitung, die das Abwasser der rund 50.000 Einwohner von Bernau, Biesenthal, Rüditz

und Melchow in das Klärwerk Schönierlinde der Berliner Wasserbetriebe transportiert, ist das Notauslassbecken im Bernauer Ortsteil Waldfrieden. Ein Becken, das es schon seit den 1990er-Jahren gibt.

Bei der Sanierung 2019 wurde es vergrößert, um für ein Wachsen der Bevölkerung, aber auch häufigere Starkregenphänomene gewappnet zu sein. „Der WAV hat bei der Sanierung alle Vorschriften eingehalten“, erklärt Vorstandsvorsteher Daniel

Nicodem. „Das Notauslassbecken entspricht den baulichen Vorgaben und wurde von den Baubehörden abgenommen. Die Untere Wasserbehörde hat die Einleitung der Abwässer im Notfall genehmigt.“

### Verantwortungsvolle Entscheidungen

Doch die Stimmen mehrten sich, das Becken zu versiegeln. Wie sinnvoll ist diese Idee? „Wir hatten in diesem Jahr vier Ausleitungen in das

Notfallbecken, davon wurden drei durch Baumaßnahmen an der Leitung verursacht. Diese Arbeiten sind unterdessen abgeschlossen. Die einzige Notmaßnahme war am 30. August 2020, als es wolkenbruchartig regnete.“ Die Druckleitung geriet damals an ihre Kapazitätsgrenzen. Zur Entlastung wurde das stark mit Regenwasser verdünnte Abwasser kurzfristig ins Becken abgeleitet.

Im Vorfeld der Sanierung wurde

die Fließrichtung des Grundwassers untersucht. Das Ergebnis: Das Grundwasser fließt nicht in Richtung der Brunnen des Wasserwerks Schönow, gefährdet also nicht die Trinkwasserqualität.

### Buchen, Eichen und Co. als Ausgleich

„Als Ausgleich für die Inanspruchnahme der Flächen pflanzen wir an der Lanker Straße im Bernauer Ortsteil Waldfrieden seit November die-

ses Jahres einen kleinen Wald der Zukunft“, berichtet Daniel Nicodem. Auf über einem Hektar werden Traubeneichen, Rotbuchen, Hartriegel, Weißdorn, Hundsrose sowie Feldahorn gesetzt. Hier wächst ein Mischwald aus 7.300 Bäumen, der mit seiner Artenvielfalt den Forst des Barnims bereichert und so besser Stürmen, Borkenkäferplagen und Dürreperioden standhält. Nomen est Omen, ein friedlicher Wald der Zukunft.

## Zählerstanderfassung beim WAV Nutzen Sie das Internet

Ob per Post, Fax, E-Mail oder Besuch im KundenCentrum unseres Geschäftsbesorgers, der Stadtwerke: Es gibt viele Wege, den aktuellen Zählerstand zu übermitteln. Am schnellsten geht es im Internet. Positiver Nebeneffekt: Der Coronaabstand ist auf jeden Fall gewahrt.

So funktioniert es  
Auf unserer Website [www.wav-panke-finow.org](http://www.wav-panke-finow.org) finden Sie unter der Rubrik „Service“ den Bereich „Online-Service“.



Klicken Sie auf den blauen Link über dem Foto eines Wasserzählers: Hier kommen Sie zum Online-Service. Sie gelangen auf die Website unseres Geschäftsbesorgers, der Stadtwerke Bernau. Dort können Sie verschiedene Angebote nutzen: An- und Abmeldung, Zählerstand übermitteln, Einzugsermächtigung erteilen, Abschlagszahlung ändern. Wählen Sie den Menüpunkt: Zählerstand übermitteln.



Hier gelangen Sie zum Bereich der Erfassung von Wasser- und Gartenzählern. Melden Sie sich mit Ihrem Namen oder Ihrer Kunden- sowie Ihrer Zählernummer an. Die Anmeldeinformationen werden in Echtzeit überprüft, nur eindeutige Daten sind zugelassen.



Anschließend erhalten Sie eine Übersicht aller Ihrer Verbrauchsstellen und Zähler. Hier können Sie nun die neuen Zählerstände und das Ablesedatum eingeben. Die Eingabe wird dabei automatisch auf Plausibilität geprüft. Sollte der Zählerstand nicht Ihrem normalen Verbrauchsverhalten entsprechen, erhalten Sie sofort eine Rückmeldung. Fehlerhafte Eingaben, Zahlendreher oder falsche Stelligkeiten können korrigiert werden.

**Wichtig:** Bitte geben Sie Ihren Zählerstand ohne Nachkommastellen an! Ist der Zählerstand korrekt, bestätigen Sie die zusätzliche Eingabeauf-

forderung. Damit werden die Daten automatisch an das Abrechnungssystem der Stadtwerke übertragen. Sie haben die Möglichkeit, Ihre Eingabedaten per E-Mail zum Nachweis anzufordern oder eine Telefonnummer für eventuelle Rückfragen zu hinterlassen. Nach dem Absenden ist der Vorgang abgeschlossen. Loggen Sie sich über den Button „Abmeldung“ aus dem Portal aus.

## Wo gekocht wird, gibt's Abfälle Weihnachten ist für die Tonne

Jetzt geht sie wieder los: die große Zeit des Backens und Bratens, des Frittierens und Garnierens. Bei allem Stress in der Küche gehören Reste und Abfälle weder in den Ausguss, noch ins Klo.

Denn was auch immer in den Abwasserkanälen landet, hat im Laufe der Zeit zerstörerisches Potenzial. Und das kann am Ende sehr unangenehm und auch sehr teuer für alle werden. Organisches Material setzt sich bei mangelndem Durchfluss an den Kanalwänden fest, vorzugsweise an Scheitelpunkten. Und dann arbeitet „Mutter

Natur“ gegen uns. Bakterien machen aus dem gefundenen Fressen Schwefelsäure. Unterirdisch sorgt diese für stete Korrosion der Betonkanäle, die unentdeckt bis zum Leitungsbruch führen kann. Überirdisch belästigt sie mit einem üblen Geruch. Selbst wenn nur Fäkalien hinuntergespült werden, sind diese chemischen Prozesse nicht komplett zu vermeiden. Aber wir sollten sie nicht zusätzlich befördern.

Was kann jeder Einzelne tun?  
Bestes Beispiel ist der Umgang mit Fetten und Ölen. Diese sind für die Kanalisation pures Gift, weil sie sich an

den Rändern festsetzen und vom Wasser nur mühsam abgetragen werden.

- Bratfett lassen Sie nach Gebrauch am besten abkühlen. Dann kann es mit Küchenpapier herausgewischt und im Hausmüll entsorgt werden.
- **TIPP:** Vögel freuen sich über selbst gebastelte Meisenknödel. Dazu das flüssige Fett einfach in eine ausgehöhlte Kokosnusshälfte füllen, zur festeren Konsistenz gern noch mit ein paar Körnern anreichern, erkalten lassen und aufhängen.
- Frittierfett bzw. Frittieröl, das bei

Küchenabfälle gehören nicht ins Klobecken.



Karikatur: SPREE-PR/Bartz

- Kaffeesatz fällt reichlich an, wenn wir ein paar Tage daheim sind.
- **TIPP:** Sammeln Sie den Kaffeesatz. Im nächsten Frühjahr ist er bester Naturdünger für alle Gartenpflanzen, die sauren Humusboden mögen: Rhododendren, Hortensien oder Blaubeeren.
- Getränkereste wie Tee, Säfte und selbst Alkohol gehören nicht in den Ausguss!
- **TIPP:** Einfach die Pflanzen damit gießen. Auch Alkohol schadet nicht!
- Suppe, Soße, Babybrei sind nicht für die Kanalratten geeignet.
- **TIPP:** Einen großen Teller oder eine Schüssel mit Küchenpapier auslegen. Flüssige Reste hineinfüllen und dann ab damit in die Hausmüll-Tonne.

jeder Temperatur flüssig bleibt, füllen Sie nach dem Abkühlen einfach in die Originalverpackung zurück und werfen diese in den Hausmüll.

**TIPP:** Viele Fette/Öle können bis zu fünfmal wiederverwendet werden (außer nach dem Fischbraten). Vor der Wiedernutzung filtern.

## Öffentliche Ausschreibung zum Verkauf eines Grundstückes



Der Wasser- und Abwasserverband „Panke/Finow“ (WAV) bietet folgendes Objekt zum Verkauf an:  
**Bebautes Grundstück in Bernau bei Berlin, Weißenseer Straße 30**  
Gemarkung Bernau, Flur 43, Flurstück 37 mit einer Größe von 2.900 m<sup>2</sup>  
Ausführlichere Informationen zum Objekt und den Ausschreibungsbedingungen finden Sie auf unserer Internetseite:  
[www.wav-panke-finow.org](http://www.wav-panke-finow.org).

**DER KURZE DRAHT**

**Wasser- und Abwasserverband (WAV) „Panke/Finow“**  
Breitscheidstraße 45  
16321 Bernau bei Berlin

Telefon: 03338 3424300  
Telefax: 03338 3424310  
E-Mail: [geschaeftsstelle@wav-panke-finow.de](mailto:geschaeftsstelle@wav-panke-finow.de)  
[www.wav-panke-finow.org](http://www.wav-panke-finow.org)

**Sprechzeiten**  
Sprechzeiten der Geschäftsstelle  
Dienstag: 9–12 Uhr, 14–18 Uhr  
Donnerstag: 9–12 Uhr, 13–15 Uhr  
oder nach vorheriger Vereinbarung

**Havarie-Notfallnummern 24-Stunden-Stördienst (des Geschäftsbesorgers)**  
Telefon: **03338 61333**  
Mobil: **0171 6441333**

# Eine starke Stimme für unser Wasser

Nach einem Vierteljahrhundert im Dienst des Lebensmittels Nr. 1 erreicht die WASSER ZEITUNG fast 800.000 Haushalte im Land Brandenburg. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung hat damit Zugang zu aktuellen Themen rund um Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung.

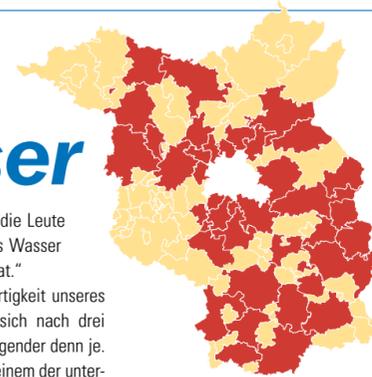
Als die WASSER ZEITUNG 1995 in vier märkischen Regionen an den Start ging, war der Aufklärungsbedarf groß. Die neu gebildeten Unternehmen der Daseinsvorsorge waren erst wenige Jahre alt und steckten in gewaltigen Investitionen. In vielen, insbesondere ländlichen Regionen betrug der An-

schlussgrad an die zentrale Versorgung bzw. Entsorgung weniger als 50%. Vertreter der ersten Wasserparlamente, also der über demokratische Kommunalwahlen bestimmten Mitglieder der Verbandsversammlungen, sprechen rückblickend von einem Katapult in die Neuzeit.

„Wasser hatte in der DDR ja kaum einen Preis, plötzlich wurde es teurer“, erinnert sich der Erfinder der WASSER ZEITUNG, Thomas Marquard von der publizistischen Agentur SPREE-PR in der Premierenausgabe des WASSER ZEITUNG-Podcasts. „Den Leuten musste vollkommen neu erklärt werden, wie die Wasserversorgung funktioniert – sowohl organisatorisch als

auch finanziell. Und die Leute mussten lernen, dass Wasser einen großen Wert hat.“

Die Frage der Wertigkeit unseres Trinkwassers stellt sich nach drei Dürre-Sommern drängender denn je. Und so mangelt es keinem der unterdessen 27 Herausgeber der WASSER ZEITUNG allein im Land Brandenburg an Themen für sein Kundenblatt.



Etwa zwei Drittel der Fläche – hier erscheint regelmäßig eine WASSER ZEITUNG.

**VISITENKARTE WASSER ZEITUNG** ■ Herausgeber: 27 ■ Erstherausgeber: Wasserversorger in Cottbus, Elsterwerda, Luckau und Potsdam

■ Größte Ausgabe: DNWAB, Königs Wusterhausen → 125.000 Expl. ■ Kleinste Ausgabe: WAZV Beeskow und Umland → 6.000 Expl.

■ Zeitungen/Jahr gesamt: 72 ■ Erreichte Haushalte: 794.000 ■ Erreichte Brandenburger: ca. 1,6 Millionen\*

\* Nach statistischen Angaben aus dem Jahr 2019 wohnen im Land Brandenburg rund 2 Personen in einem Haushalt. Insgesamt hat das Land Brandenburg rund 2,5 Millionen Einwohner.

Einige Zeitungseindrücke aus diesem schwierigen Coronajahr...



Immer mehr Verbände informieren auch über Social-Media-Kanäle wie Instagram...



## Die WASSER ZEITUNG – jetzt auch zum Hören!

Der Dreiklang „Presse, Funk und Fernsehen“ fasste jahrzehntelang die Medienlandschaft so knackig wie komplett zusammen. Doch mit dem Siegeszug des Internets werden Geschehnisse nahezu in Echtzeit abgebildet. Auf die Nachrichtensendung am Abend warten? Oder die Zeitung vom nächsten Morgen? Kann man, muss man aber nicht. Ob nun Information oder Unterhaltung – der Verbraucher möchte konsumieren, wann er oder sie es möchte.



Für die Premiere des WASSER ZEITUNG Podcasts stellte sich Mario Kestin, Vorstandsvorsteher des HWAZ (Herzberg), den Fragen von Projektleiterin Carmen Krickau. Die diplomierte Journalistin arbeitet nach ihrem Studium in Leipzig ab 1988 für zahlreiche Hörfunksender in Berlin und Brandenburg als Redakteurin und Moderatorin.

Abruf wie Netflix Konkurrenz fürs Zuschauen bekam, sind auch Rundfunksender nicht mehr die einzigen Anbieter zum Zuhören. Neben dem Streamen von Musik gewinnen Podcasts, also Audio-Beiträge, zunehmende Popularität. Ob im Auto oder zu Fuß unterwegs: Einfach Kopfhörer aufgesetzt und schon kann ich mich – nebenbei – ganz nach Interesse und Vorlieben mit spannenden, unterhaltenden oder auch bildenden Inhalten beschäftigen.

Dem Trend der Zeit folgend, wollen wir als Herausgeber der WASSER ZEITUNG Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die Inhalte nun hörbar machen. Carmen Krickau und Klaus



https://wasserzeitung.podigee.io/s0e1-premiere

Arbeit – zwei langjährige Radiomacher und jetzt gemeinsame Projektleitung der WASSER ZEITUNG Brandenburg – produzieren ab sofort zu jeder Zeitungs Ausgabe eine zusätzliche Podcast-Version. Diese können Sie etwa über Spotify, iTunes und Deezer abrufen. Über Anregungen, Kritik und Hinweise zu unserer Premierenausgabe würden wir uns freuen. Schreiben Sie uns bitte dazu an: [podcast@spree-pr.com](mailto:podcast@spree-pr.com).

Und genauso wie das Fernsehen mit On-Demand\*-Diensten (\*auf

# Winter-Wasser-Rätsel

Die Umlaute ä, ö, ü bleiben erhalten, um das korrekte Lösungswort zu finden.

FÜR DIE GANZE FAMILIE

- Höhepunkt und Abschluss der Adventszeit
- wurde früher „nicht lieben“ Kindern angedroht
- leckerste Zeittafel überhaupt
- steckt Süßes in geputzte Schuhe
- christliche Weihnachtsdekoration mit Dach
- typisches Weihnachtsgebäck
- ohne dieses Gereimte keine Geschenke
- gern gemeinsam zubereitetes Gebäck
- zieht den Schlitten vom Nordpol herbei
- der allerschönste Schein der Weihnacht
- Bitschrift an den Weihnachtsmann, meist direkt nach Himmelfort
- heiß ersehnte Geschenkezeit



Crossword puzzle grid with clues and illustrations. The grid is partially filled with letters: 1: D, 2: A, 3: D, 4: A, 5: A, 6: A, 7: E, 8: A B C D E F, 9: C, 10: C, 11: B, 12: F.



Das Lösungswort senden Sie bitte bis zum 28. Februar 2021 per Post an:

**SPREE-PR**  
Märkisches Ufer 34  
10179 Berlin

oder per E-Mail an:  
[wasser@spree-pr.com](mailto:wasser@spree-pr.com)  
Kennwort: Winter-Wasser-Rätsel



Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.

Ob Sie in der Herbstausgabe des Wasser-Rätsels richtig lagen und ob Sie einen unserer Geldpreise gewonnen haben, erfahren Sie über diesen QR-Code →



Gewinnen können Sie einen dieser Bargeldpreise:

- 1 × 300 €
- 1 × 250 €
- 1 × 200 €
- 2 × 150 €
- 3 × 100 €
- 3 × 75 €

## Artenvielfalt für neues Trinkwasser

# Schützt die Biotope!



**Gefährdet: Rotbauchunken, die Wappentiere des Naturparks Barnim.**

Foto: Wikipedia/Marek\_Szczepanek

**Barnimer Naturschützer tragen Amphibien über die Straße und sammeln Eiern für den Waldumbau. Warum machen sie das? Und was hat das mit dem Trinkwasser der Zukunft zu tun? Die WASSER ZEITUNG begleitete Jonathan Etzold, Vorsitzender vom NABU Barnim, bei einem Waldspaziergang.**

„Buchen sind Regenrinnen.“ – „Bitte was?“, staune ich. Jonathan Etzold und ich stehen im Park des Schlosses Lanke. Nach Plänen von Peter Joseph Lenné angelegt, ist der Park in einen Dornröschenschlaf versunken. Nur die alten Buchen ragen wie Wächter aus der verwilderten Senke. Der Naturschützer erklärt: „Wenn es im Winter und Frühjahr regnet, leiten die kahlen Äste der Buche das Wasser zum glatten Stamm. Von dort fließt es direkt in den Boden.“ Doch die üppigen Wälder rund um Bernau sind gefährdet. Nicht der saure Regen ist schuld daran, sondern die Dürresommer und der Borkenkäfer.

### Die Krötentransporteure

Wir gelangen an den kleinen Schlossteich. „Auch die Lebensräume für Kröten, Frösche und Molche verschwinden. Mehr als



**Jonathan Etzold, Vorsitzender vom NABU Barnim, engagiert sich mit hunderten Naturschützern für die Erhaltung der Flora und Fauna im Barnim.**

Foto: SPREE-PR/Krone

95 Prozent aller Moore in unserer Region wurden trockengelegt“, erzählt Jonathan Etzold besorgt. „Am Krötenschutzzaun an der Börnicker Chaussee halfen wir vor drei Jahren noch 5.000 Amphibien über die Straße. Dieses Jahr waren es nur noch 50 Tiere. Besonders das Wappentier unseres Naturparks Barnim,

die Rotbauchunke, ist akut gefährdet.“ Von den 50 Populationen, die es in den 1970er-Jahren noch im Barnim gab, sind 21 übriggeblieben.

### Wassermangel gefährdet den Artenreichtum

Wasser ist die Grundlage allen Lebens. Doch wir haben seinen na-

türlichen Kreislauf massiv gestört. „Unser gefiltertes Schmutzwasser wird in die Havel geleitet, Regenwasser in Flüsse abgeführt, Felder und Grünland nach wie vor massiv entwässert. Gegen die fehlenden Niederschläge im Sommer können wir nichts tun. Aber wir können versuchen, das Wasser wieder stärker

in unserer Region zu halten.“ Jonathan Etzold redet nicht nur, er handelt. Als Fachmann arbeitet er mit an der ökologischen Sanierung der Moore und Fließgewässer im Biesenthaler Becken. Im selben Projekt des NABU wird ein monotoner Kiefernwald in einen naturnahen Laubmischwald verwandelt, damit renaturierten Mooren wieder mehr Wasser zur Verfügung steht. „Wir pflanzen Setzlinge von heimischen Laubholzarten“, berichtet Jonathan Etzold. Es sind kleine Schritte, Feuchtwiesen, Moore und Feldsölle zu retten. Areale, in denen auch die so akut gefährdete Rotbauchunke lebt. Verlieren die Amphibien ihren Lebensraum, weil das Wasser in unserer Region fehlt, füllt sich auch der Grundwasserspeicher nicht mehr, aus dem wir unser Trinkwasser pumpen. „Mit der Rettung der Rotbauchunke sichern wir das Trinkwasser der Zukunft.“

Kundenbeirat  
des WAV

## Unser Ziel: ein starker WAV

**Der WAV ist der erste Wasserverband in Brandenburg, der einen Kundenbeirat hat. Seit drei Jahren setzt sich dieser für die stärkere Durchsetzung der Kundeninteressen ein.**

Mittwoch, 4. November 2020, 15 Uhr. In der Grundschule „Am Pfefferberg“ in Biesenthal tagt der Verbandsausschuss und diskutiert mit Mitgliedern des Kundenbeirats und dem Verbandsvorsteher Daniel Nicodem. Thema der Sitzung: die Satzung des Kundenbeirats.

„Eine Umstellung des Finanzierungssystems auch im Abwasserbereich ist eine unserer Kernforderungen“, betont Wolfgang Weigt, stellvertretender Sprecher des Kundenbeirats. Die Altanschießerbeiträge haben ihn schon 2014 gemeinsam mit vielen Bernauer WAV-Kunden auf die Straße getrieben. Auf der 37. Demonstration auf dem



**Engagieren sich im Kundenbeirat des WAV: Wolfgang Weigt, Friedrich Lange, Wolfgang Mallock (v.l.).**

Bernauer Marktplatz am 29. April 2014 wurde ein Bürgerbeteiligungsgremium gefordert, das am 20. September 2017 schließlich per Wahl- bzw. Losverfah-

ren und Einberufung gebildet wurde. Am 10. Dezember 2019 wurde der heutige Nachfolger-Beirat ausgelost. Die ersten Jahre erarbeitete das

Gremium seine Geschäftsordnung. Inhaltliche Arbeit blieb dabei auf der Strecke. Die Themen aber sind so aktuell wie 2014 schon.

### Aufgabenteilung in Arbeitsgruppen

Um die Aufgaben besser zu verteilen und zielgerichteter lösen zu können, hat der Beirat nun Arbeitsgruppen gebildet. Im Bereich Trinkwasser geht es um die nachhaltige Nutzung der Ressource Wasser unter den Bedingungen des Klimawandels. Für die Arbeitsgruppe Abwasser steht die Gleichstellung der dezentralen mit der zentralen Entsorgung im Vordergrund.

„Die Aufgaben, die in den nächsten Jahren für die sichere Versorgung mit sauberem Trinkwasser durch den Verband zu bewältigen sind, bedürfen einer breiten Unterstützung durch die Nutzer“, sagt Friedrich Lange, Sprecher des Beirats. „Wir möchten uns dafür einsetzen, dass sich viele Bürger mit ihren Ideen einbringen.“